

L 7120-34	2	Östlich der Glems nördlich Ditzingen und der Kreisstraße K 1856	69 ha
Oberer Muschelkalk (mo1 und mo2)		Natursteine für den Verkehrswegebau und für Baustoffe, Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, Schropfen, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle}	
ca. 1,5 m	Bohrung BO7120/1632, im südlichen Teil des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 04 161,7, H ⁵⁴ 12 478,4, 315,04 m NN		
ca. 60 m	-----		
ca. 2 m	Ehem. Steinbruch Münchingen (RG 7120-118), im südlichen Teil des Vorkommens, Lage:		
ca. 20 m	R ³⁵ 04 100, H ⁵⁴ 12 430, 303 m NN		
2,5 m	-----		
72,3 m	LGRB-Rohstofferkundungsbohrung Ro7120/B1 (BO7120/1670), ca. 2,5 km WSW des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 01 376, H ⁵⁴ 12 114, 359,5 m NN		
{ca. 13 m}	-----		
{ca. 71 m}	Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, Lage: ca. R ³⁵ 04 100, H ⁵⁴ 12 850, 330 m NN		
Gesteinsbeschreibung: Das betrachtete Vorkommen wird aus den Kalk- und Tonmergelsteinen des Oberen Muschelkalks im Hangenden der Haßmersheim-Schichten aufgebaut. Der Rohstoff besteht im Wesentlichen aus grauen, mikritischen und teils sparitischen Kalksteinen, diese wechsellagern mit Tonmergelsteinen. Dabei erreicht der Anteil der Tonmergelsteine innerhalb der Meißner-Schichten sein Maximum. Der oberste Teil der Abfolge wird durch die ca. 5 m mächtigen Dolomitsteine des Trigonodusdolomits gebildet. Möglicherweise kann dieser als beibehaltender Rohstoff verwertet werden (Feldwegschotter, Garten- und Landschaftsbau, Düngerkalk), darum wurde dieser dem Rohstoffkörper zugerechnet. Aufgrund der typischen lithologischen Ausprägung des Rohstoffkörpers sei auf die allgemeine Beschreibung (Abschnitt 3.4) verwiesen.			
Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil (Lage s. o.), erstellt unter Berücksichtigung von Aufschlussbeobachtungen, der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7120 Stuttgart-Nordwest (KRANZ 1986) und Blatt Stuttgart und Umgebung (BRUNNER 1998). Mächtigkeitsangaben und lithologische Ausbildung der Subformationen innerhalb des Oberen Muschelkalks wurden aus benachbarter LGRB-Rohstofferkundungsbohrung Ro7120/B1 gefolgert.			
330	– ca. 329	m NN	Boden und Löss (Bod, lo)
329	– ca. 317	m NN	Ton-, Schluff- und Dolomitstein, untergeordnet auch Mergelschiefer, toniger Sandstein und Kalkstein (Unterkeuper, ku)
317	– ca. 312	m NN	Kalkstein, mikritisch (im Topbereich), darunter folgend beiger, teils fester, teils poröser, dickbankiger Dolomitstein, mikritisch bis feinsparitisch (Sphärocodienskalk, mo2S, und Trigonodusdolomit, mo2D)
312	– ca. 268	m NN	Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, partiell knauerig-wulstig, einzelne Schillkalksteinbänke, mergelige Tonsteinzwischenlagen, kleinstückig zerbrechend (Künzelsau-Schichten, mo2K, und Meißner-Schichten, mo2M)
268	– ca. 246	m NN	Kalkstein, überwiegend mikritisch und dunkelgrau sowie bis ca. 1 m mächtige, fossilführende Bänke mikritisch-sparitischer Kalksteine, getrennt von tonigen Mergelsteinlagen (Bauland-Schichten, mo1B, und Neckarwestheim-Schichten, mo1N) [im oberen Bereich dieser Schichtenfolge befindet sich möglicherweise aus hydrogeologischen Gründen die Basis der Nutzschiecht]
246	– ca. 231	m NN	Wechsellagerung Tonstein-Kalkstein, im oberen Teil sehr reich an Tonsteinen (Haßmersheim-Schichten, mo1H, und Zwergfaunaschichten, mo1Z) [am Top dieser Schichtfolge befindet sich die rohstoffgeologische Basis der Nutzschiecht]
– darunter folgen tonige Dolomitsteine, Algenlaminite, untergeordnet auch Ton- und Tonmergelsteine (Obere Dolomit-Fm., mmDo) –			
Tektonik: Zu den allgemeinen tektonischen Verhältnissen innerhalb des Vorkommens sei aufgrund der engen räumlichen Nachbarschaft auch auf die Beschreibung des Vorkommens L 7120-33 verwiesen. Im Norden verläuft eine E–W streichende Störungszone, diese ist das trennende Element zwischen den Rohstoffkörpern L 7120-34 und L 7120-35. Westlich des Vorkommens tritt eine NW–SE streichende Störung auf, die Verlängerung der Störung in das Vorkommen hinein ist nicht bekannt. Jedoch weist eine markante Eintalung auf eine mögliche Tangierung desselben hin.			
Nutzbare Mächtigkeit: Analog dem benachbarten Vorkommen L 7120-32 wird für den betrachteten Rohstoffkörper unter Einbeziehung des Trigonodusdolomits (mo2D) eine maximale Mächtigkeit von etwa 70 m gefolgert. Aus hydrogeologischen Gründen ist eine Rohstoffgewinnung nahe der Glems tief unter dem Vorfluterniveau wahrscheinlich nicht möglich. Jedoch befindet sich der Grundwasserspiegel innerhalb des Vorkommens partiell unter dem Vorfluterniveau der Glems (BRUDER et al. in BRUNNER 1998). Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Erosion entlang der Eintalungen beträgt die durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit ca. 45 m. Abraum: Das Vorkommen wird von Sedimenten des Unterkeupers sowie von Löss (lo) und Lösslehm (lol) überlagert. Lokal kann entlang des Glemstales Hangrutschmaterial auftreten. Die durchschnittliche Überdeckung mit Abraum beträgt 15 m, sie kann im Osten des Vorkommens 25 m erreichen.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: In der Umgebung von Störungszonen können hohe Abraumüberlagerungen (< 35 m) und die Vermengung des Kalksteins mit Lehm möglich sein. In diesem Fall ist eine Herstellung von Betonzuschlag kaum möglich. Wahrscheinlich wird aus hydrogeologischen Gründen (Vorfluterniveau Glems) eine Begrenzung der tiefsten Abbausohle über dem Niveau der rohstoffgeolo-			

gisch tiefsten nutzbaren Schicht notwendig sein.

Flächenabgrenzung: Norden: Störungszone. Osten: Mächtige Überlagerung mit Abraum. Süden: Eintalung, Ortsverbindungsstraße K 1856. Westen: Glemstal. Südwesten: Verfüllter Steinbruch (RG 7120-118).

Erläuterung zur Bewertung: Das Vorkommen ist in engem Zusammenhang mit den sich nördlich und südlich anschließenden Vorkommen L 7120-35 und L 7120-33 zu betrachten, die räumliche Trennung beruht auf markanten Eintalungen bzw. Störungszonen. Die Bewertung stützt sich auf die rohstoffgeologische Kartierung kleiner Seitenentnahmestellen und Aufschlüsse im Glemstal sowie die Geologische Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7120 Stuttgart-Nordwest (KRANZ 1986) und Blatt Stuttgart und Umgebung (BRUNNER 1998). Auswertbare Kernbohrungen mit sicherer Abgrenzung der einzelnen Schichten liegen nicht vor, so dass die Mächtigkeitsangaben der Subformationen des Oberen Muschelkalks auf Analogieschlüssen zur ca. 2,5 km entfernten LGRB-Rohstofferkundungsbohrung Ro7120/B1 beruhen. Aufgrund der innerhalb des Steinbruchs RG 7120-118 nachgewiesenen Kalksteinnutzung in großem Umfang kann für das Vorkommen ein wahrscheinliches Auftreten bauwürdiger Bereiche gefolgert werden.

Sonstiges: (1) Das Vorkommen wird von zwei Hochspannungsleitungen gequert. (2) Im Westteil befindet sich ein rechtskräftig ausgewiesenes Wasserschutzgebiet, Zone III/IIIA.

Zusammenfassung: Das betrachtete Vorkommen geringer Größe befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schwieberdingen-Kallenberg Störungszone; deswegen kann eine relativ starke tektonische Beeinflussung desselben nicht ausgeschlossen werden. In der Vergangenheit wurde das Vorkommen in größerem Umfang genutzt (RG 7120-118, Lage s. o.). Auch aufgrund der aus hydrogeologischen Gründen geringen durchschnittlich nutzbaren Mächtigkeit (ca. 45 m) und der tektonischen Überprägung weist das Vorkommen im landesweiten Vergleich ein geringes Lagerstättenpotenzial auf.